Autismus: kein erhöhtes Risiko durch künstliche Befruchtung

Datum: 09.02.2023

Original Titel:
Early Autism Spectrum Disorders in Children Born to Fertile, Subfertile, and ART-Treated Women

DGP – **Die Studie konnte zeigen, dass eine künstliche Befruchtung das Risiko für Autismus bei den Kindern nicht erhöht. Auch Fruchtbarkeitsprobleme bei den Frauen wirkten sich nicht auf das Autismus-Risiko aus.**

Die Autismus-Spektrum-Störung ist eine Gruppe von Erkrankungen, bei denen die Entwicklung des Gehirns gestört ist. Sie zeigt sich normalerweise bereits im Kleinkindalter. Eine Studie aus den USA untersuchte jetzt das Risiko für Autismus bei Kindern von eingeschränkt fruchtbaren Frauen und Frauen, die eine künstliche Befruchtung hatten.

Die Autismus-Symptome sind sehr verschieden

Autismus zeichnet sich durch gestörte soziale Interaktionen und stereotypes Verhalten aus. Die Symptome können dabei von sehr leichten Symptomen bis zu einer Schwerbehinderung reichen. Beim Asperger-Syndrom sind beispielsweise keine Entwicklungsrückstände und teilweise sogar eine hohe Intelligenz in manchen Teilbereichen vorhanden. Eine Studie von 2018 konnte zeigen, dass eine In-vitro-Fertilisation das Risiko für Autismus bei den Kindern nicht erhöht (wir berichteten: https://www.deutschesgesundheitsportal.de/2019/01/01/autismus-nach-kuenstlicher-befruchtung/)

Die Wissenschaftler untersuchten Kinder von Frauen mit Fruchtbarkeitsproblemen

Die Wissenschaftler aus den USA werteten Daten aus über 10 000 künstlichen Befruchtungen aus. Diese umfassten sowohl In-Vitro-Fertilisationen, intrazytoplasmatische Spermieninjektionen und das Einsetzen von gefrorenen Embryonen. Außerdem verglichen sie über 8000 eingeschränkt fruchtbaren Frauen und fast 442 000 fruchtbare Frauen. Die Auswertungen ergaben kein erhöhtes Risiko für Autismus nach einer künstlichen Befruchtung oder bei Kindern eingeschränkt fruchtbarer Frauen.

Die Studie konnte daher zeigen, dass eine künstliche Befruchtung das Risiko für Autismus bei den Kindern nicht erhöht. Auch Fruchtbarkeitsprobleme bei den Frauen wirkten sich nicht auf das Autismus-Risiko aus.

Referenzen:

Diop H, Cabral H, Gopal D, Cui X, Stern JE, Kotelchuck M. Early Autism Spectrum Disorders in Children Born to Fertile, Subfertile, and ART-Treated Women. *Matern Child Health J*. June 2019. doi:10.1007/s10995-019-02770-z

Alle Rechte: © DeutschesGesundheitsPortal | HealthCom | www.deutschesgesundheitsportal.de

MERKZETTEL

für das Gespräch mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt

Damit Sie viel aus dem Gespräch mit Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt mitnehmen, empfehlen wir Ihnen, Ihre Beschwerden, aber auch Ihre Behandlungsziele sowie alle Ihre Fragen zu notieren. Wichtig für das Arztgespräch ist eine Liste der **Medikamente oder Nahrungsergänzungsmittel**, die sie derzeit verwenden. Über eventuelle **Allergien und Unverträglichkeiten** sollten Sie Ihre Ärztin/Ihren Arzt ebenfalls immer informieren. Nutzen Sie hierfür unseren Vordruck „Meine Medikations- und Behandlungsübersicht“.

Meine Beschwerden und/oder Behandlungsziele

Meine Fragen

Folgende Themen/Studien möchte ich besprechen

Welches Thema beschäftigt Sie? Was haben Sie z. B. in aktuellen Studien gelesen?

Notieren Sie die wichtigsten Punkte des Arztgesprächs

So bemerken Sie schnell, ob Sie alles richtig verstanden haben und ob Fragen unbeantwortet blieben

Meine Notizen zum Gespräch am _____:

Weitere Tipps für das Arztgespräch finden Sie unter „Materialien für den Arztbesuch“

Alle Rechte © DeutschesGesundheitsPortal.de/HealthCom